

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachsatz usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 3. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich rüchzt jeder Nachsatzanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — — Sekretär: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 140

Februar: 231

Mittwoch, den 27. November 1935

DL.10.35351

34. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 26. November 1935.

Fahrplanbesprechung auf der Linie Dresden-Königsbrück-Vernsdorf. Unter Vorsitz von Kantor Beger, Ottendorf-Okrilla, fand im Katoeller zu Königsbrück die Fahrplanbesprechung für Eisenbahn und Autobus statt. Fast alle Gemeinden der Strecke Dresden-Strahgräbchen hatten Vertreter geschickt. Erstmals war auch die Kommandantur des Truppenübungsplatzes vertreten. Die Wünsche an den kommenden Jahresfahrplan der Eisenbahn waren zweifacher Art: 1.) Neuleistungen, 2.) bessere Anschlussmöglichkeiten. Gewünscht wird, daß der Frühzug 2730 etwa gegen 7 Uhr vorm. von Nord geführt wird. Er ist wichtig für die Angestellten und für die Schüler. Jetzt fährt der Zug von Süd 7.05 ab. Die Lage zur Großstadt und der zunehmende Wintersportbetrieb begründen den Wunsch, daß ganzjährig auch an Sonntagen einer der Werktagsschnellzüge 2732 oder 2734 verkehrt. Weiter soll der nur Sonnabends verkehrende Zug 2750 nachm. gegen 4 Uhr täglich gefahren werden, und endlich soll Sonn- und Wochentags zu gleicher Zeit abends gegen 11 Uhr von Dresden bis Vernsdorf ein Zug verkehren etwa in Höhe von 2779. Kleinere Wünsche haben noch Schwepnitz und Bulleritz. Sodann wünscht man, daß im neuen Fahrplan bessere Verbindungen zu und von den Fernzügen geschaffen werden. Wenn nach dem geltenden Fahrplan beispielsweise unser Zug früh 6 Uhr in Dresden-Obb. ankommt, und um 6 Uhr ein Zug nach Chemnitz abgeht, oder abends 19.01 unser Zug abfährt, aber zu gleicher Minute der Leipziger Zug einläuft, oder mittags unser Zug 13.26 in Dr.-Obb. ankommt und 2 Minuten vorher der Bodenbacher Zug abgefahren ist, so wird man bei den Fahrgästen, die täglich den Zug nur bis Dresden benutzen, Isotel Verständnis finden, wenn der Verkehrsausschuß um Vereinfachung solcher Härten bittet, auch wenn ihr Zug um einige Minuten verzögert werden muß. Um aber den Fahrgästen, die täglich den Zug benutzen müssen und die mit jeder Minute rechnen, entgegenzukommen, wurde allgemein gewünscht, daß die Züge auf unserer Strecke schneller fahren. Es muß doch auf dem Schienenwege mindestens mit 60 km. Geschwindigkeit zu fahren sein. Das bedeutet aber, daß unsere gesamte Strecke Dresden-Strahgräbchen-Vernsdorf 50,3 km. in ca. 1 Stunde befahren werden kann. Hier muß unbedingt eine Änderung eintreten. Lebhaft gelogt wurde über die ganz schlechte Verbindung nach Radeberg. Hoffentlich gelingt es, im neuen Fahrplan eine Verbesserung zu erzielen. Inbezug auf den Autobusfahrplan wurde gewünscht, daß Fahrt 4, etwa gegen 9 Uhr vorm. in Ottendorf ab, um 10 Minuten vorverlegt wird. Auch soll verläßt werden die ausgelegten 6 er Hefte zu einem ermäßigteren Preise zu erhalten. Zur Erschließung unserer Gegend soll die Reichsbahndirektion gebeten werden, sogen. Rundreisefahrten aufzulegen. Auch wird versucht werden, daß für Familienangehörige zu den Monatskarten sogen. Nebenkarten verkauft werden.

Ständige Abnahme der Wohlfahrtserwerbslosenzahl. Nach der Meldung der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen am 31. Oktober 77 044 (14,83 auf 1000 Einwohner); sie nahm seit dem vorigen Monat um 609 (0,9 v. H.) ab. Seit dem Höchststand am 28. Februar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 75,8 v. H., also um mehr als drei Viertel, zurückgegangen.

Starker Eindruck des Sachsenfilms in Berlin. Die Berliner Kulturfilmbühne, die sich durch die planmäßige Vorführung hervorragender Filmwerke einen Namen machte, zeigte am Totensonntag den Kulturtonfilm von Fritz Boehmer „Sachsen, wie es wirklich ist“. Die herrlichen Aufnahmen und die lebendige Erfassung des sächsischen Volkstums machte auf die Berliner Zuschauer, wie der lebhafteste Beifall bewies, stärksten Eindruck.

Einzugung volks- und staatsfeindlichen Vermögens. Aus Grund der Reichsgerichte über die Einziehung kommunistischen Vermögens und über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens werden zugunsten des Landes Sachsen die auf den Namen folgender Vereinigungen eingetragenen Grundstücke eingezogen: Freie Turnerschaft in Auerbach, Verein „Freie Turner Tischschwanz und Umgebung, gegründet 1900“ in Tischschwanz, Freie Turnerschaft, eingetragener Verein in Malau, Turnverein Jahn e. V. in Hohndorf; auch die übrigen Sachen und Rechte der genannten Vereine werden zugunsten des Landes Sachsen eingezogen.

Sonntagsrückfahrkarten zur 3. Reichs-Kleinierschau in Leipzig. Vom 29. November bis 1. Dezember findet in Leipzig

die 3. Reichs-Kleinierschau des Reichsverbandes Deutscher Kleinierschüler statt. Zum Besuch dieser Veranstaltung werden Sonntagsrückfahrkarten nach Leipzig ausgegeben; von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreis bis zu hundert Tarifkilometern um Leipzig und außerdem von den Bahnhöfen Annaberg, Auerbach i. V., Bauen, Dippoldiswalde, Dresden, Kamenz, Böbau, Marienberg, Delsnig i. B., Birna, Klauen und Schwarzenberg. Die Karten gelten ab Freitag, 29. November, 12 Uhr, bis Montag, 2. Dezember, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt); sie dürfen außerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer zur Rückfahrt nur benutzt werden, wenn sie auf der Rückseite mit dem Aufdruck „3. Reichs-Kleinierschau“ abgestempelt sind.

Übungsmarsch des Unterführerlehrganges der SA-Gruppe Sachsen.

Der erste Unterführerlehrgang der SA-Gruppe Sachsen wird am Donnerstag, 28. November, einen zweitägigen Übungsmarsch in die Gegend von Friedrichswalde, Marzen und Dohna antreten. Der Marsch nach Friedrichswalde, wo der Lehrgang Quartier beziehen wird, erfolgt am Donnerstagmorgen von Dresden aus. Am Abend wird, um der Verbundenheit der SA mit der Bevölkerung Ausdruck zu geben, ein Kameradschaftsabend stattfinden, an dem auch Gruppenführer Schepmann mit den Angehörigen seines Stabes teilnimmt. Freitagmorgen werden die Unterführer mit den Übungen beginnen; gegen Abend erfolgt der Rückmarsch des Lehrganges in sein Dresdner Quartier.

Auflösung des Sächsischen Laubstummelabundes.

Eine Tagung der Behördlosen Sachsen in Plauen beschloß die Auflösung des Sächsischen Laubstummelabundes. Es gibt von jetzt ab nur noch eine einzige Behördlosenorganisation, den Reichsbund der Behördlosen Deutschlands.

Anbau-Ermittlung der Winterisaalen.

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat eine Verordnung über die Anbau-Ermittlung der Winterisaalen im Dezember erlassen, die im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 93 bekanntgegeben wird; darnach haben die Gemeindebehörden Mitte nächsten Monats die Anbauflächen der Winterisaalen in Sachsen zu ermitteln. Die Amtshauptleute haben die Erhebungsvordrucke zu prüfen und sie spätestens zum 17. Dezember an das Statistische Landesamt einzuliefern. Der Einlieferungstermin ist unbedingt einzuhalten.

Das Tebeum in der Sächsischen Landeskirche.

Nach einer Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamtes soll das altkirchliche Tebeum in Lutherstadt in allen Gemeinden der Landeskirche in Konfirmandenstunden, Jugenddienst und Bibelstunden eingeübt werden, so daß es am ersten Advent-Sonntag und bei allen hohen Festen des Kirchenjahres entweder als Glaubenslied oder als Schlussegel des Gottesdienstes gesungen werden kann. Am besten wird die Ausführung durch Chor und Gemeinde, oder durch den Liturgen und die Gemeinde erfolgen; das Tebeum soll wieder als Wechselgesang zur Geltung kommen.

Drei Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Vom Wirtschaftsministerium sind als Ausnahme-sonntage, an denen der Einzelhandel allgemein von 11 bis 18 Uhr ausgeübt werden darf, die drei letzten Sonntag vor Weihnachten, das sind der 8., 15. und 22. Dezember, freigegeben worden; diese Regelung gilt für ganz Sachsen.

Unglaubliches Verhalten eines Kraftfahrzeughalters.

Als der Postkswagen des Fuhrunternehmers Dibrich aus Ebersbach von dort Baumwollballen nach Neulau-Spremberg brachte, stürzte in einer Kurve infolge zu schneller Fahrt der zweiundvierzig Jahre alte Arbeiter Hermann Köster aus Niederfriebersdorf mit neun Ballen am Anhängerwagen auf die Straße. Der Arbeiter Köster, Vater von fünf Kindern, wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus Ebersbach gebracht, wo er bald darauf starb. Der zwischen Baumwollballen auf dem Triebwagen sitzende Fuhrunternehmer Dibrich hatte von dem Vorfall nichts bemerkt, weshalb man das Fehlen Kösters und der Baumwollballen erst beim Abladen gewahr wurde. Statt sich sofort auf die Suche zu begeben, lud Dibrich seine Begleiter zum Besuch einer Gastwirtschaft ein und kümmerte sich nicht um den Vorfall. Bei den amtlichen Ermittlungen zeigte sich Dibrich, den ein großer Teil der Schuld an dem Unglück trifft, der Gendarmerei gegenüber widerpenstig; er wurde in Haft genommen.

Kloßche bei Dresden. Zur Stadterhebung. Der Reichsstatthalter hat unserer etwa 8500 Einwohner zählenden Gemeinde die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

Zittau. Aufräumen unter den Grenzeinbrechern. Im Zusammenhang mit den Erhebungen über die wiederholten Einbrüche in Grenzgemeinden wurden in Filippisdorf in Böhmen abermals vier Personen festgenommen; es handelt sich um zwei bekannte Schmuggler, die Brüder Würfel, und zwei Kellnerinnen, von denen die eine einen Ring trug, der nachweisbar aus einem im Oktober in Seiffennersdorf beanstandeten Einbruch stammt. Nach der

Raubüberfall beim Kaufmann Grünwald in Seiffennersdorf wurde dadurch restlos aufgeklärt, daß man bei Heide die damals verwendete Schußwaffe auffand.

Buchholz. Neues Arbeitslager. Das für die hiesige Arbeitsdienstabteilung bei der Teufelstanzel errichtete neue Reichsbarackenlager wurde seiner Bestimmung übergeben. Bauarbeitsführer Köhler übermittelte der Stadt Buchholz den Dank der Arbeitsdienstmänner.

Chemnitz. Ange-trunkener Kraftfahrer. In der Dresdner Straße fuhr ein Kraftwagen in eine marschierende Kompanie der Wehrmacht. Zwei Soldaten wurden leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall soll den Kraftwagenfahrer treffen, der betrunken war.

Marktstädt. Zum Oberbürgermeister von Meissen berufen. Durch Reichsstatthalter Mutschmann ist der hiesige Bürgermeister Karl Hans Drechsel zum Oberbürgermeister der Stadt Meissen berufen worden. Drechsel verwaltete hier seit Januar 1934 das Amt des Bürgermeisters.

Plauen. 2200 Wohnungen. In der Ratsherren-sitzung, an der auch Wirtschaftsminister Lent teilnahm, wurde bekanntgegeben, daß zur Errichtung einer Stammarbeiter-siedlung ein Darlehen von 50 000 A. aufgenommen werden soll. Seit 1933 sind 646 Häuser mit 1330 Wohnungen errichtet worden und 95 Häuser und 238 Wohnungen befinden sich im Bau; bis Mitte kommenden Jahres sollen noch 660 Wohnungen errichtet werden. Wirtschaftsminister Lent versicherte im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage des Vogtlandes, daß unter Führung des Reichsstatthalters alles nur mögliche für die Notstandsgebiete und darüber hinaus für ganz Sachsen getan werde, um den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu ermöglichen.

Leipzig. Zweifelhafte Unfälle. In der Dresdner Straße mußte eine Radfahrerin ihre Fahrt verlangen, wodurch ein nachfolgender Kraftwagenfahrer gezwungen war, scharf zu bremsen. Dadurch kam der Kraftwagen ins Schleudern und rief die Radfahrerin zu Boden; sie starb im Krankenhaus. — In seiner Wohnung am Laubgärtchenweg wurde der dreißigjährige Jahre alte Fleischermeister Walter Riemer mit einer tödlichen Gasvergiftung aufgefunden. Es liegt Unfall vor; der Gasbehälter war nicht völlig geschlossen.

Burgstädt. Kleinsiedlungen werden gebaut. In nächster Zeit wird mit der Errichtung von dreißig Kleinsiedlungen und zwanzig Kleinwohnungen begonnen werden. Im Zug der Arbeitsbeschaffung will die Stadt auch Straßenbauarbeiten ausführen lassen, die einen Kostenaufwand von 115 000 A. verursachen werden.

Zeulenroda. Mit 80 Jahren in der SA. In ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische feierte am 25. November, der in der Rabenstein wohnende Hermann Rohn seinen achtzigsten Geburtstag. Der Jubilar gehört seit dem 1. April 1933 der SA-Reserve an und nimmt an allen Parteiveranstaltungen teil. Rohn nahm auch an den diesjährigen Reichswettkämpfen der SA mit sehr gutem Erfolg teil. Besonders bekannt wurde der „Alte vom Wald“ auch durch seine seit einigen Jahren ausgeführten Reisen auf dem Fahrrad; 1933 gelangte er auf diese Weise auch zum Reichsparteitag nach Nürnberg.

Eisenbahnunfälle in Sachsen.

Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Am Sonnabend gegen 10 Uhr stieß zwischen den Bahnhöfen Bötzen und Engersdorf und Böhlitz-Robersdorf eine einzeln fahrende Lokomotive mit dem Kleinpersonenzug von Rodau-Lengsfeld nach Reichenhain zusammen. Beide Lokomotiven und der Gepäckwagen entgleisten. Leider wurden der Führer und der Heizer der einzeln fahrenden Lokomotive schwer und sieben Reisende des Kleinpersonenzuges leicht verletzt. Kertzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Zugverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Störung war in etwa vier Stunden behoben.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte der Unfall darauf zurückzuführen sein, daß der Führer der Lokomotive, ohne den Abfahrtsbefehl des Fahrdienstleiters abzuwarten, vorzeitig vom Bahnhof Böhlitz abfuhr. Was ihn zur vorzeitigen Abfuhr bewogen hat, kann jedoch erst geklärt werden, wenn er vernehmungsfähig ist; zur Zeit liegt er noch besinnungslos im Marienbergers Krankenhaus darnieder, doch soll Lebensgefahr bei ihm nicht bestehen.

Am 22. November, gegen 19 Uhr, entgleiste im Ueberholungsstreifen zwischen den Abzweigstellen Zeithain und Aödera wegen Ueberfahrens des Hauptsignals die Spitze eines Nachgüterzuges. Infolge der Ausgleisungsarbeiten traten im Reisezugverkehr zwischen Dresden und Leipzig Verspätungen ein.

Auf dem Bahnhof Siegmarschönau verunglückte der neunundvierzig Jahre alte Rangierarbeiter Oskar Piller, der im Rabensteiners Krankenhaus starb. Piller ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. — Der siebenundvierzig Jahre alte Schweißer, der bei dem Explosionsunglück im Reichsbahnausbesserungswerk Chemnitz schwer verletzt worden war, ist im Krankenhaus gestorben.



Die Zersplitterung Chinas.

Osthopei erklärt sich für unabhängig.

Peiping, 24. November. Wie hier am Sonntag bekannt wird, hat sich das Gebiet Tsching, das allgemein Osthopei genannt wird, für unabhängig erklärt.

Peiping gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen.

In Flugblättern, die in Peiping verteilt werden, wird zur Unterstützung des autonomen antikommunistischen Regierungsausschusses für Tsching (Ost-Hopei) aufgerufen.

Bewirkung eines asiatischen Programms

Hand in Hand gehen müsse. Maueranschläge, die gleichen Inhaltes waren wie die Flugblätter, wurden von der Bevölkerung sofort wieder abgerissen.

Das Ziel: völlige Trennung von Nanking.

Peiping, 25. November. Zu der Unabhängigkeitserklärung Osthopeis wird weiter berichtet, daß die vorläufige Regierung dieses Gebietes von der Stadt Tsching aus ein Rundtelegramm an die Häupter der fünf Nordprovinzen geschickt hat.

Das Ziel einer völligen Trennung von Nanking wird nunmehr offen zugegeben.

Die Bewegung stützt sich vornehmlich auf zwei Organisationen, die ihren Sitz in der japanischen Konzession in Tientsin haben.

Vor dem Sturz Lavals?

Alarmbereitschaft der Marxisten.

Paris, 25. November. Der „Quotidien“, der von Beginn an gegen die Regierung Lavals eingestellt war, rechnet bestimmt damit, daß das Kabinett am kommenden Donnerstag gestürzt wird.

bei der zweiten um die „Vereinigung zur Befreiung der Volksautonomie für Nordchina“.

Der Regierungsausschuss in Tschingtau besteht ausschließlich aus Unterbeamten Jinzulengs und Offizieren der Sonderpolizei der entmilitarisierten Zone.

Tosio erwartet Vorschläge der Nankingregierung.

Tosio, 25. November. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, die japanische Regierung erwarte genaue Vorschläge der Nankingregierung für die Durchführung der von Tschingtau angenommenen japanischen Forderungen.

General Sungtschuan sendet Truppen nach Tschingtau.

Japanischer Protest.

Tosio, 25. November. Der Oberkommandierende des Militärbezirks Peiping-Tientsin, General Sungtschuan, hat, wie die „Agentur Kengo“ meldet, sofort nach der Erklärung der Selbständigkeit von Osthopei drei Kompanien Infanterie nach Tschingtau, der Hauptstadt des abgetrennten Gebietes, geschickt.

Meldungen aus Tientsin zufolge veranstalteten 8000 Chinesen in dieser Stadt eine Kundgebung, in der ebenfalls die Selbständigkeit von der Nankingregierung gefordert wurde.

Die Bewegung stützt sich vornehmlich auf zwei Organisationen, die ihren Sitz in der japanischen Konzession in Tientsin haben.

Das Büro der sozialistischen Landesgruppe des Seine-Departements hat an alle Teilgruppen ein Rundschreiben gerichtet, in dem die allgemeine Alarmbereitschaft angekündigt wird.

Die Sitzung des Ahtzehner-Ausschusses verschoben?

Paris, 24. November. Die Unterredung des englischen Botschafters mit Laval bezog sich, ebenso wie die Unterredung vom Sonnabend, auf die für den

29. November erwartete Sitzung des Ahtzehnerauschusses, der über das Ausfuhrverbot für Erdöl, Kohle und Eisen nach Italien Beschlüsse fassen sollte.

Das „Journal“ erklärt dazu, Laval habe sich ausschließlich von der Ermöglichung lassen, daß eine Verhandlung über eine so wichtige Maßnahme wie die Sperre der Devisen nach Italien nur möglich sei, wenn alle beteiligten Regierungen in der Lage seien, die volle Verantwortung für ihre Beschlüsse zu übernehmen.

Die französische Regierung aber scheine am Vorabend sehr wichtiger innerpolitischer Beratungen, und der französische Ministerpräsident habe daher den Wunsch, zunächst einmal den Ausgang der großen Kammeransprache abzuwarten, ehe er sich auf so wichtige außenpolitische Beschlüsse einlasse.

London, 25. November. Der Ausschuss der Genfer Konferenz des Ahtzehnerauschusses, der sich mit der Frage eines Devisenverbotes nach Italien befaßt, ist, den hier vorliegenden Meldungen zufolge, durch den Hinweis Lavals erfolgt, daß die schwierige innerpolitische Lage der französischen Regierung eine Stellungnahme zu dieser wichtigen Frage gegenwärtig unmöglich macht.

Geldstrafe für den Bischof von Meißen.

Zuchthaus- und Geldstrafen für die beiden Hauptschuldigen Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa.

Berlin, 23. November. Im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen verurteilte am Sonnabendnachmittag der Vorsitzende der IV. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes das Urteil.

Der Bruder des Bischofs, der 46jährige Generalsekretär beim Akademischen Bonifaciusverein für das katholische Deutschland in Baderborn, Dr. Theodor Legge, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 70 000 RM. Geldstrafe beziehungsweise weiteren 25 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Der 47jährige Generalvikar, Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa, erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 70 000 RM. Geldstrafe beziehungsweise weitere 25 Tage Zuchthaus.

Bei Dr. Theodor Legge und dem Angeklagten Soppa wurden acht Monate der Untersuchungshaft auf die Strafanrechnung angerechnet.

Die 25jährige Angeklagte Auguste Klein aus Baderborn, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden war, wurde wegen Begünstigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.



19) (Nachdruck verboten.)

Wiese schlich er sich näher und konnte nun folgendes erlauschen: — „Diesen kleinen Koffer hier schnallen Sie auf den der Signora fest. Und dann nicht vergessen — gleich hinter der großen Wiese dort halten Sie den Wagen an, Sie geben irgendeinen kleinen Maschinendiesel an.

„Ob, des, kleine Ladd, Sam hat verstanden. Und großer Manolo auch.“

„Gut! Auf Wiedersehen also!“ Vergnügt winkte sie den beiden dienstbaren Seelen zu, die ihr etwas betreten nachsahen, und eilte zum Tor hinaus, der großen Wiese zu.

„Ich bin doch sonst nicht auf den Kopf gefallen“, dachte Rudi verwundert, „aber jetzt verlassen mich alle Kombinationen. Keinen Schimmer, was das zu bedeuten hat, keine Idee, wie ich mich zu alledem stellen soll? — Ob man mal bei Sam Terrain sondiert?“

Und er schlenderte zu dem Auto hin, rauchte eine Zigarette, ging um den Wagen herum, dies und jenes betrachtend, hier eine Schraube befühelnd, dort die Härte des Veneus untersuchend, bis er hinter dem Wagen stand, und da orientierte ihn ein kurzer Seitenblick auf Sam und Manolo, daß diese beiden sein Tun mit verlegenen Mienen verfolgten.

„Sam hat den Herrn nicht verstanden.“ „Sam — soll ich deutsch mit dir sprechen?“

Rudi sah ihn gemacht finstern an. „Glaubst du, ich bin von der ganzen Sache nicht unterrichtet?“ Sam antwortete befreit auf: „Ob, Herr, dann ist es gut, dann haben wir nicht allein die Verantwortung.“

„Wofür?“ „Die gnädige Contessa will die Reise mitmachen“, sagte Manolo.

„So, — nun wußte Rudi Bescheid! Also die Reise wollte Julia mitmachen? Und weil sie mit Recht annahm, daß ihre Mama dies nicht gestatten würde, so tat sie es eben heimlich, respektive — sie triff aus. Oho, das war mal ein schneidiges Mädel. Trotzdem sie wußte, was der traurige Jwed dieser Autoreise war, hielt sie einfach mit —. Aber was würden denn Hermann und Thea dazu sagen?“

Wald waren die Gäste der Villa Doriano abfahrtsbereit und verabschiedeten sich von der Duchessa, die trotz ihrer Lebenswürdigkeit bis auf das Äußerste ermüdet erschien und sich auch sofort zurückzog.

„Na, vielleicht wird dir der Wunsch erfüllt“, meinte Rudi prophetisch und ließ sich aber in der Beschäftigung, seine und Theas Beine einzuhüllen, nicht stören.

„Halt, Manolo, nach der anderen Seite, wir wollen nicht denselben Weg zurückfahren, wir nehmen dort die Straße am See entlang.“

„Halt, Manolo, nach der anderen Seite, wir wollen nicht denselben Weg zurückfahren, wir nehmen dort die Straße am See entlang.“

Und lachend deutete er auf Rudi, Manolo und Sam, die sich nun verständnisvoll jubelnd zuckten.

„So — hier halt, Manolo! — Contessa, steigen Sie ein, setzen Sie sich fein artig neben meine Schwester, Manolo, weiter!“

„Total erschlagen saßen Thea und Hermann im Wagen und starrten Julia an, die vergnügt nickend und lachend sich mollig neben Thea gesetzt hatte und wartete, was kommen würde. Da das Schicksal der beiden etwas lange anhält, nicht ihr Rudi beruhigend zu, was sie dann wieder in ihrer Zuversicht stärkte, wenigstens sie sich nicht erklären konnte, woher und wiefo Rudi über ihr Vorhaben orientiert war.“

„Contessa!“ rief Thea noch ganz benommen, „wie konnten Sie hierher, und was soll dies alles bedeuten?“

„Das bedeutet, daß ich die Reise mitmachen werde und versuchen will, dabei zu helfen. Denn Dusolina einzufangen. Ich gönne es ihr, sie hat mich zu oft geärgert.“

„Aber, Contessa, das geht doch nicht?“ Rudi konnte nur über die Auffassung seiner Schwester die Achseln zucken.

„Rudi, jetzt sei still, rede nicht dazwischen. Mir scheint, du steckst mit in dem Komplott.“

„Nein, nein, bestimmt nicht“, rief Julia den Freunden. „Ich weiß selbst nicht, woher er weiß, daß ich hier an Bord kommen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)



Der italienische Heeresbericht.

Rom, 23. November. Der italienische Heeresbericht Nr. 53 lautet wie folgt: „Marshall de Bono dröhert: An der Front des 2. Armeekorps war eine Gruppe eritreischer Bersaglieri abessinische Soldaten über den Takasse zurückgeführt. Die Bevölkerung von Tigra, die in die von uns verwalteten Gebiete zurückkehrte, krönte unsere Garnisonen zu. In der Somali-Front stellte sich der Häuptling Hussein Halle mit allen Unterhäuptlingen und Würdenträgern des Stammes der Ogaden bei Dalal in Gorrabei. Hussein Halle unterwarf sich im Namen seines Stammes und bat um die Ermächtigung, mit seinen 2500 Kämpfern an den Unternehmungen gegen die Regierung von Abdis Abbe teilzunehmen zu dürfen. Ferner stellten sich an der Somali-Front unsere politischen Behörden die Häuptlinge, Würdenträger und Krieger der Ogaden Mahail, der Ogaden Ker Elmi und der Tigehal Abu Hassan, die ihre förmliche Unterwerfung vornahmen und ihre Krieger zur Verfügung unserer Militärbehörden stellten. Der Häuptling Abbe Kerim Mohammed, Sohn des Mullah, vollführte in Gabbardarre im Einvernehmen mit unsern politischen Behörden die Neuordnung seines Stammes der Ogaden Bageri und lieferte etwa 100 Gewehre ab. Mit diesen Unterwerfungen haben sich die Völkerschaften des ganzen mittleren und südlichen Ogaden schließlich dem italienischen Vorgehen angeschlossen. Die Luftwaffe war an unserer sämtlichen Linien wie immer sehr tätig.“

Einem italienischen Vorkauf an der Dankali-Front.
Kismara, 24. November. (Funkbericht des Kriegsberichtsleiters des M.R.) Das Korps Santini bereitet, wie weiter berichtet, eine Säuberungsaktion in den Gebirgsgegenden längs der Dankali-Front vor, wo abessinische Truppen bemerkt worden seien. In der Gegend von Scharikot, südlich von Makalle, streifen italienische Streifen vor und sollen, wie behauptet wird, keinen feindlichen Widerstand gefunden haben.
Die Division Cabnana soll am Sonntag das Gebiet Gula-Mkafel-Songui, südlich von Mdua, besetzt haben. Infolge des Tagaja-Flusses haben italienische Truppen hier aufgestellt.
Bei Erkundungsflügen in der Nähe von Katschamo sollen, wie von italienischer Seite mitgeteilt wird, Flug-

zeuge, die von abessinischen Truppen beschossen wurden, das Feuer mit großer Wirkung erwidert haben. Die gegnerischen Verluste werden als sehr groß bezeichnet. Wie hier berichtet, soll eine abessinische Militärförderung im Kassa-Gebiet südlich von Dantali mit Kriegeren des Sultans von Kassa zusammengestoßen und völlig aufgerieben worden sein. Damit habe sich, wie behauptet wird, die feindliche Haltung des Sultanats von Kassa gegen Abessinien bestätigt.

Ein abessinischer Bericht über die Reise des Negus.

Paris, 24. November. Die abessinische Botschaft in Paris übermittelte am Sonnabendabend der Presse eine Mitteilung, in der behauptet wird, die italienische Propaganda habe falsche Nachrichten über die letzte Reise des Negus in Umlauf gesetzt. Man habe, so heißt es weiter in der Erklärung, das Gerücht ausgeteilt, diese Reise habe dem drohenden Abfall verschiedener abessinischer Oberführer vorbeugen sollen. Die abessinische Regierung habe bereits mehrmals bekanntgegeben, daß einzig und allein Haile Selassie Gugia seinen Kaiser und sein Vaterland verraten habe. Die abessinische Regierung wiederhole mit aller Bestimmtheit, ohne eine Richtigstellung fürchten zu brauchen, daß kein anderer abessinischer Führer sich mit dem Feinde eingelassen habe. Im Gegenteil, der Krieg habe die Einheit des abessinischen Kaiserreichs verstärkt, indem er um seinen obersten Fürsten alle Kräfte des Landes gesammelt habe. Angesichts der Gefahr habe sich das Ansehen des Negus bis in die entlegenen Gebiete Abessiniens geföhrt. Auf seiner Reise habe der Negus die herzlichsten Treuebekundungen aller seiner Untertanen entgegennehmen können. Der Widerstand gegen den einfallenden Feind habe die Bevölkerung in Eritrea und sogar in Italienisch-Somaliland auf die Seite Abessiniens gebracht. Groß sei die Zahl der Flüchtlinge aus den italienischen Kolonien, die in Westjordan Schutz suchten. Die Abwanderung habe bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß die italienische Regierung sie nicht mehr geheimhalten könne. In den amtlichen Berichten der von Kismara kündigt die Behörden die schärfsten Strafen für die Leute an, die sich verdächtig machten, sich der italienischen Herrschaft anzuziehen zu wollen.

die Ueberschwemmungen und Leben Bekommenen mit 89 angegeben. 200 Menschen sind obdachlos. Die Verbindung mit dem Unglücksgebiet ist fast vollkommen unterbrochen.
In Messina hat siebenstündiger wolkenbruchartiger Regen eine Reihe von Stadtteilen unter Wasser gesetzt. Gleichzeitig wurden auch zwei leichtere Erdstöße verspürt. Im Osten der Insel verurteilte das Unwetter Erdrutsche, die Eisenbahnverbindungen unterbrachen. Die Strecken Messina-Tavormina und Messina-Palermo sind unpassierbar.
In Kalabrien erkrankte eine sechs köpfige Familie, als die Hlutwelle ein kleines Wärrerhaus an der Mammola-Minara-Chauffee fortrif. Aus dem Allaro-Fluß wurden drei Leichen geborgen. Bei Pistanina wurde ein Fuhrwerk auf der Landstraße unter einer gewaltigen Erblawine begraben. Dabei kam der Fuhrmann ums Leben.
In Reggio in Kalabrien führten zahlreiche Bräuen, in Caulonia und Mammola eine Reihe von Häusern ein.
Weitere Todesopfer des Unwetters in Süditalien.
Rom, 24. November. Die Zahl der Todesopfer bei dem schweren Unwetter in Süditalien hat sich weiter erhöht. In der Gegend von Catanzaro sind bis jetzt 47 Todesopfer zu beklagen, nahe Reggio di Calabria kamen zehn Menschen ums Leben.
*
Beleidstelegramm des Führers.
Berlin, 24. November. Anlässlich der Unwetterkatastrophe in Süditalien hat der Führer und Reichsführer an den König von Italien das nachstehende Beleids-telegramm gerichtet: „Eurer Majestät spreche ich meine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme an dem schmerzlichen Unglück aus, das Süditalien betroffen hat und dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Adolf Hitler, deutscher Reichsführer.“

Bulgariens neues Kabinett gebildet.

Der König hält am autoritären System fest.
Sofia, 24. November. Wie bereits gemeldet, trat am Sonnabendmittag das Kabinett Toschew zurück. Mit der Neubildung wurde der bisherige Außenminister Ruffe-Zwanoff beauftragt, der bereits wenige Stunden später dem König eine Kabinettsliste vorlegte, die dessen Billigung fand.
Das neue Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident und Außenminister: Ruffe-Zwanoff; Inneres: General a. D. Sapoff; Finanzen: der bisherige Vizegouverneur der Bulgarischen Nationalbank, Ganeff; Unterricht: General a. D. Jomoff; Krieg: Divisionskommandeur General Luloff; Desingliche Arbeiten: der bisherige Staatssekretär dieses Ministeriums, Ingenieur Ganeff; Verkehr: Ingenieur Stojanoff. Das Wirtschaftsministerium ist wieder wie bis zum Staatsstreich vom 19. Mai 1934 zweigeteilt worden, Landwirtschaft: Prof. Atanasoff und Handel: Großkaufmann Boleff.
Die Mitglieder der neuen Regierung wurden am Sonntagmittag vom König empfangen. In einer Ansprache verwies dieser auf seinen Auktus vom 22. April d. J., in dem betont worden war, daß Bulgarien in seinem staatlichen Leben nicht mehr von dem seit dem 19. Mai 1934 vorgezeichneten Weg abweichen werde, d. h. vom autoritären System. In diesem Auktus war auch eine vom Volk selbst gebilligte Verfassung versprochen worden, deren Schaffung die Hauptaufgabe der neuen Regierung sein wird.
Als einer der Gründe für den Regierungswechsel wird angegeben, daß die Mitglieder des Kabinetts Toschew dem Verfassungsentwurf nicht zugestimmt hätten, den der Ministerpräsident ausgearbeitet habe. Das neue Kabinett wird in unterrichteten politischen Kreisen als parteilos angesehen. Die Mehrzahl der neuen Regierungsmitglieder sind Regierungsbeamte. Man glaubt, daß es sich um eine Übergangsregierung handelt, deren Aufgabe es sein wird, die allgemeinen Wahlen vorzubereiten, die wahrscheinlich nächstes Frühjahr auf Grund der neuen Verfassung stattfinden werden.

Aus aller Welt.

Admiral-Scheer-Jugendherberge in Laboc. Am Sonntagabend wurde am Fuße des Marineehrenmals von Laboc eine Jugendherberge gerichtet, die den Namen Admiral-Scheer-Jugendherberge erhalten hat. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Vizeadmiral Koenig und den Vorstand des Nationalsozialistischen Marineverbandes. Konteradmiral Kneufel, sowie Vertreter der Kriegsmarine, der Behörden und der HJ. Nach Ausfuhrung des Nummernpokers und des Architekten gedachte Vizeadmiral Koenig des Siegers vor dem Skagerrak.

Sozialdemokratischer Sieg bei Schweizer Ständeratswahl. Im Kanton Basel-Stadt fand am Sonntag die Stichwahl für einen neuen Ständeratskandidaten statt, nachdem der erste Wahlgang am 27. Oktober unentschieden verliefen war. Trotz einer um beinahe 20 v. H. stärkeren Wahlbeteiligung blieb der bürgerliche Kandidat in der Mehrheit. Es stieg infolge der Unterstützung durch die sozialistischen und gewisse bäuerliche Kreise der Kandidat der Sozialdemokraten mit einem Vorsprung von 200 Stimmen. Dadurch besitzen die Sozialdemokraten im Ständerat jetzt drei Sitze gegenüber bisher einem Sitz.

Vor Beginn des Streiks in der polnischen Schwerindustrie. Am Sonntagabend und Sonntag fanden in sämtlichen Gruben und Hütten Obereschlechts Betriebsversammlungen statt, in denen der Arbeiterschaft der Beschluß des Betriebsrätekongresses, ab Montag einen dreitägigen Streik durchzuführen, zur Entscheidung vorgelegt wurde. Die Teilnehmer, haben sämtliche Betriebe dem Streik zugestimmt. Auch im Dombrowaer und Krakatauer Gebiet fanden gleichartige Versammlungen statt. Es kann für Montag früh mit dem Beginn des allgemeinen

Ausstandes in der Schwerindustrie sämtlicher polnischer Provinzen gerechnet werden. Auf Seiten der Arbeitgeber sind bereits Maßnahmen gegen die Durchführung des Ausstandes getroffen worden. Zahlreiche Grubenverwaltungen haben für Montag Feiertagsarbeiten eingelegt. Die Angestellten-Verbandsverbände haben am Sonntagabend an ihre Mitgliedsler ein Rundschreiben ergehen lassen, in dem sich die Verbände mit der Forderung der Arbeiterschaft auf Arbeitszeitverkürzung einverstanden erklären. Die Angestellten der Schwerindustrie wird aufgefordert, während der Dauer des Ausstandes keinerlei Streikvorbereitungen zu leisten.

Neuer Drak über dem Schwarzen Meer. Nach vorübergehendem Abflauen hat der orkanartige Sturm auf dem Schwarzen Meer wieder mit unverminderter Stärke eingesetzt. Die Küsten- und auch die Hochseeschiffahrt mußte vollständig eingestellt werden. Der Hafen von Kobsakoff, dessen Anlagen zum Teil schweren Schaden erlitten haben, wurde von vielen sowjetrischen und ausländischen Schiffen als Nothafen angelaufen. Die Verlade- und Anladearbeiten konnten nicht mehr durchgeführt werden. Ein französischer Dampfer „Tschernomor“ besagt, daß das im Sturm verunglückte Naphtha-Transportschiff „Grosnj“ in der Nähe des Krimbahens Feodosia gescheitert und von ihm und dem Tankschiff „Moskwa“ in Schleppe genommen wurde.

Unwetterkatastrophe in Süditalien.

82 Todesopfer. - Viele Hunderte obdachlos.
Rom, 24. November. Eine Unwetterkatastrophe in Süditalien und an der Nordküste von Sizilien hat viele Todesopfer gefordert. Offiziell wird die Zahl der durch

Die Jagd nach dem Diamantring

Roman von Friede Bock-Birchner

(Nachdruck verboten.)
„Sind Sie doch nicht so böse, da bekommt man ja nichts!“ Ich bin hier und will die Autoreise mitmachen. Das ist doch gar nicht so schwer zu verstehen.“
„Aber Contessa, nehmen Sie doch Vernunft an, ich bin für Sie verantwortlich Ihrer Frau Mutter gegenüber.“
„Rein, das sind Sie nicht, ich habe Nutti einen Brief hinterlassen und sie gebeten, wenn sie einverstanden ist, mit mir nach Mailand an meine Modistin telephonieren. Na — und bis Mailand werden Sie mich doch mitnehmen?“
„Mit lustig funkelnden Augen sah sie Hermann an, aber er konnte nicht anders, als ihr lächelnd zuzunicken, worauf sie sich gemächlich an Thea ansetzte.“
„Wie kommen Sie nun aber wieder zurück nach Mailand, Contessa?“
„Ich fahre ja doch mit Ihnen.“
„Aber, Contessa, Ihre Frau Mutter wird Sie doch nicht nach Mailand zurückrufen.“
„Wetten, daß sie das nicht tut?“
„Dann würde es mir völlig unverständlich sein.“
„Mit nicht. Wissen Sie, wenn Mama vor irgendeiner Alternative gestellt wird und ihr deren Beförderung nur die bequemste bringen würde, so zieht Mama immer vor, ja und amen zu sagen.“
„Worin bestanden denn die Unbequemlichkeiten für Ihre Frau Mama?“
„In meiner schlechten Laune, die ich dann ausgereizt haben würde. Und schlechte Laune bei mir ist immer unbequem.“
„Wie bequem für Sie, Contessa.“
„D ja, aber nun sagen Sie mir erst einmal, ob Sie denn gerne leben, wenn ich die Fahrt mitmache?“
„Aber Hermann nur einen Ton sagen konnte, da er unter dem verächtlichen Knippen des Kopfes von Nutti, der ihm keine Antwort nicht in Zweifel kommen ließ, während er die Hände nicht an sich fasste, indem er das seine, die Hände der Contessa küßte.“
„Mit der Einwilligung Ihrer Frau Mama könnte ich keinen tieferen Gast denken, als Sie.“

Julia war glücklich, wie jedes Kind, wenn es seinen Willen hat, aber Nutti gab zu diesem Handluf seinen summen Kommentar, indem er diesen Handluf unter die unüßigen Dinge schickte.

Tage waren vergangen, und man hatte in Mailand, außer der Erlaubnis der Mitreise für Julia von ihrer Mutter, nichts erledigen können. Von Dufolina und Bridge keine Spur, trotzdem man unter Beistand von Julia alle eventuellen Bekannten und Lieferanten der Mardefsa durchfragte.

Hermann war etwas ratlos, wohin sie sich nun wenden sollten, und er sah ziemlich ahggestimmt in dem Mailänder Hotel, während Nutti mit den beiden Damen durch die Museen rasste. Soviel auch Nutti kombinierte, Hermann überlegte, Thea mutmaßte und Julia nachdachte, es wollte ihnen nicht einfallen, was sie zuerst tun sollten. Hermann warf eben mit einem unterdrückten Achzeln seine Zigarette in den Aschenbecher und wollte das vergebliche Nachdenken für einige Minuten unterbrechen, als durch die Blindfangtür des Hotels Nutti, Thea und Julia wie die wilde Jagd herangerast kamen. Wild suchte Nutti mit einer Zeitung in der Hand herum und tief irrumphierend:

„Wir haben sie, wir haben sie, nun kann sie uns nicht wieder entweichen.“
Hermann sprang auf und starrte die drei an.
„Was? — Wen habi ihr? — Doch nicht —?“
„Jarwohl doch! — Eden die, welche wir suchen!“
„Erbarmen, Nutti, aber beruhigen Sie ordentlich!“
„Das will ich lieber tun, sonst wissen Sie heute abend noch nicht, um was es sich handelt“, warf Thea lächelnd dazwischen, indes Julia vergnügt hin und her tänzelte und immer vor sich hinsummte:

„Wir haben sie, wir haben sie, sie kann uns nicht entweichen!“ was Nutti wieder veranlaßte, ihr verzweifelt zuzusehen und dabei die Zeitung an sein Herz preßte, nicht darauf achtend, daß Thea sie ihm fornehmen wollte.
„So gib doch schon die Zeitung her, dummer Junge!“
„Ohne einen Blick von Julia zu wenden, reichte er Thea die Zeitung hin, die sie entfaltete.“
„Da, bitte, lesen Sie diese Notiz, Julia hat sie entdeckt.“
Voller Interesse neigte sich Hermann über die ange-deutete Stelle und las:

„Am siebzehnten dieses Monats geht der Vergnügungsdampfer „Luna“ von dem Genueser Hafen ab, um seine zweite diesjährige Afrikafahrt zu machen. Unter anderen bekannten Persönlichkeiten wird die Marchesa Frarari und der Duce della Giorgio die Fahrt mitmachen, deren Ausgangspunkt Genua und auch ihr Endziel sein wird.“

Erregt faltete Hermann die Zeitung zusammen und sah die drei an.
„Das ist ja ganz famos! Nun haben wir sie ja so schön bequem. Gelinkt es uns nicht, sie vor der Abfahrt zu fassen, so muß eben einer von uns die Reise mitmachen. Contessa, ich mache Ihnen mein Kompliment! Mir scheint, ein guter Stern hat Sie zu uns geführt!“

„Ein böser wird's nicht gewesen sein, kleiner Foch! Aber damit ihr euch alle nicht trügerischen Hoffnungen hingibt, daß ich etwa die Fahrt mitmache, will ich nur gleich vermeiden, ich spude auf See dauernd und eigne mich demzufolge absolut nicht zum Meereskriminalisten.“

„Dann wird die Sache wohl auf mir hängen, eine der Damen können wir nicht gut mitfahren lassen, beide Damen sind dieser Frau gegenüber machtlos. — Aber halt, da kommt mir eine glänzende Idee!“

„Na endlich wieder einmal! Sie sitzen schon an, mich bitter zu enttäuschen.“
„Aber, Nutti, sei nicht so angezogen?“
„Was willst du, Thea? Dieser Mann ist mein Idol, der darf mich einfach nicht enttäuschen.“

„Ich werde mein Möglichstes tun“, sagte Hermann lachend.
„Aber nun zu meiner Idee. Mein Freund Robert Hartung muß an Bord. Dann kann uns die Dame auf keinen Fall entweichen. Schnell, schnell, geben Sie diese beiden Telegramme auf.“

Und mit fliegender Hast schrieb er: Meederei Schulz, Ab Genua einen Plag auf „Luna“ erster Klasse. Preis Lebenslange. Hartung, Genua. Hotel Miramare.
Das zweite Telegramm lautete: Hartung, München, Starstraße 12. Sofort Genua reisen, für Seereise auf „Luna“ einrichten. Kosten meine Sache. Bescheid in Genua, Hotel Miramare, bei mir holen. Bänder.
„So, beide dringend ausgeben, denn Hartung mußte noch heute abreisen, wenn er zur Zeit kommen soll. Und einen Plag wird er an Bord noch bekommen, denn ich fassen diese Nachricht der Meederei Schulz als eine Klammernachricht auf, um noch Plätze zu verkaufen.“

(Fortsetzung folgt.)



Sachsens Bauernadel wird geehrt

Am kommenden Sonntag wird in jeder Kreisbauernschaft das älteste Geschlecht ausgezeichnet

Bauer sein bedeutet nicht so sehr die Kennzeichnung eines wirtschaftlichen Handwerks als vielmehr eine Aufgabe an dem mit der Scholle verbundenen Geschlecht. Wie tief diese aus dem germanisch-deutschen Odalsrecht überlieferte Erkenntnis noch in unserem deutschen Bauerntum wurzelt, zeigt, daß es in Deutschland eine große Anzahl Bauerngeschlechter gibt, die schon seit Jahrhunderten auf ihrem Hof erbeingelassen sind. Wenn Geschlecht und Hof schon seit 200, 400 oder sogar 500 Jahren miteinander verbunden sind, so ist dies die Bestätigung für die Richtigkeit des Begriffes Blut und Boden. Der Gedanke der unlöslichen Verbindung von Bauerngeschlecht mit Bauernscholle, den der Reichsbauernführer durch das Reichserbhofgesetz für alle deutschen Bauernhöfe verwirklichte, war für die alteingesessenen Bauerngeschlechter schon von jeher Richtschnur ihres Denkens und Handelns. Damit waren sie Vorkämpfer für die Staatsparole „Blut und Boden“, darüber hinaus aber stieg die Ehre im Kampf um die Erhaltung des Bauerngutes überhaupt; ihnen dafür zu danken, muß uns selbstverständliche Pflicht sein.

Die Landesbauernschaft Sachsen hat sich deshalb entschlossen, denjenigen Bauerngeschlechtern, die mindestens 200 Jahre lang auf ihrem Hof erbeingelassen sind, Dank und Ehrerbietung dadurch zuteil werden zu lassen, daß sie durch Ueberreichung einer Ehrentafel ausgezeichnet werden. Die Tafel ist aus Bronze gegossen und zeigt in erhabenen Lettern den Namen der Bauernsippe und das Jahr, in dem der Urahn den Hof nachweislich übernommen hat; sie wird an das Wohnhaus des Bauers angebracht.

Zunächst sollen in Sachsen bis zum Frühjahr des kommenden Jahres etwa 150 Bauerngeschlechter auf diese Weise geehrt werden. Am kommenden Sonntag, 1. Dezember, soll damit begonnen werden, und zwar wird an diesem Tag in jeder Kreisbauernschaft die Ehrung des ältesten Bauerngeschlechtes im Rahmen einer würdigen Feier stattfinden. Während in den meisten der neunundzwanzig Kreisbauernschaften nur ein Geschlecht ausgezeichnet wird, sollen in der Kreisbauernschaft Grimma, Gemeinde Neufelwisch, zwei und in der Kreisbauernschaft Marienberg, Gemeinde Lauterbach sogar zwölf Bauernsippes geehrt werden. In Gegenwart von Vertretern der Regierung, der Partei und ihrer Gliederungen sowie unter Teilnahme der Dorfbewohner wird hier der Kreisbauernführer die Ehrentafel weihen und dem Bauer die hierzu gehörige Bestätigung überreichen. Die Ehrung des ältesten sächsischen Bauerngeschlechtes, Baumann in Lauterbach (Kreisbauernschaft Zwickau), das schon seit 1460 in der fünfzehnten Geschlechterfolge erbeingelassen ist, wird Landesbauernführer Körner vornehmen.

Wenn die Landesbauernschaft Sachsen eine Ehrung der alteingesessenen Bauerngeschlechter vornimmt und diese Auszeichnung in eine feierliche Form kleidet, so hat ihr hierzu die Tatsache Veranlassung gegeben, daß diese Geschlechter den Gedanken von Blut und Boden verkörpern. Durch die Jahrhunderte hindurch haben Geschlecht und Hof dieser Bauern die große naturgewachsene Einheit des Odals, des Sippeneigentums, gebildet. Manche Stürme haben die einzelnen Glieder der Geschlechterkette erlebt, und dennoch haben sie stets rüchaltlos für die Verbundenheit von Bauerngeschlecht mit Bauernscholle, für diese Einheit von Blut und Boden gekämpft.

Beste Straßen, beste Fremdenwerbung

Straßenverbesserung in der Oberlausitz

Am Sonnabend unternahm Staatsminister Dr. Frisch in Begleitung von Vertretern des Innen- und Wirtschaftsministeriums sowie des Straßen- und Wasserbauamtes eine Besichtigungsfahrt in die südliche Oberlausitz, bei der die neue Culbrücke bei Herrnhut und die Straßenverlegung am Adlerberg bei Oberoderwitz besichtigt wurden. Die fertiggestellte Brücke am Landberg in Niederoderwitz wurde dem Verkehr übergeben und eine 1,04 Kilometer lange Umgehungsstraße in Neusalza-Spremberg, die den Namen Adolf-Hitler-Straße erhielt, eingeweiht, wobei Ministerialdirektor Dr.-Ing. Speck über den Zweck des Baues der Spreeverleugung und der neuen Reichsstraße sprach. Die ständige Hochwassergefahr der Spree machte eine Verlegung des Flusses notwendig, die mit einem Kostenaufwand von 240 000 Reichsmark durchgeführt wurde; der Straßenbau kostete 165 000 Reichsmark. Die jetzige Straße durch den Hochwald bis Jittau sei 1826 bis 1835 hausseemäßig ausgebaut worden, das Stück von Ebersbach bis Jittau erst 1839. Der Straßenbau wurde notwendig wegen der Jochschwierigkeiten an der böhmischen Grenze. Die neue Umgehungsstraße solle dazu beitragen, die Südlautsch besser dem Verkehr zu erschließen. Die Reichsautobahn Saarbrücken-Dresden-Börlitz-Hindenburg, werde mit der Südlautsch durch den Ausbau der Zubringerstraße verbunden werden. Die Straßenbauten sollen eine Hebung der Fremdenverkehrs der Lausitz ermöglichen.

Innenminister Dr. Frisch nahm die Weihe der neuen Straße vor. Die neue Straße bilde ein wichtiges Glied einer der bedeutungsvollsten Verkehrsadern in Mitteldeutschland. Bei diesen Verkehrsbauten müsse der Blick des Staatsmannes, des Wirtschaftlers und des Baumeisters in die Zukunft gerichtet sein.

Gehaltmachung des Landarbeiters

Langfristige und niedrig verzinsliche Darlehen zum Bau von Landarbeiterwohnungen

Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bedingt, daß Bauer und Landwirt mehr und mehr dazu übergehen, Verheiraten zu beschäftigen. Der Einstellungs von Landarbeiterfamilien stand aber bisher immer der Mangel an Wohnungen entgegen, so daß der Bauer für die Familie keine Unterbringungsmöglichkeit hatte. Um diesem Zustand abzuhelfen und die Einstellung Verheirater in immer größerem Umfang zu ermöglichen, stellt die sächsische Staatsregierung langfristige und niedrig verzinsbare Kredite für den Landarbeiterwohnungsbau zur Verfügung, wenn dadurch Familien zusätzlich eingestellt werden. Aus den für diesen Zweck bereitgestellten 240 000 Reichsmark ist jetzt der Bau von 159 Reuwohnungen vorgesehen.

Neben dieser Finanzierung im Weg der Darlehensgewährung stehen noch die vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gewährten verlorenen Zuschüsse zur Verzinsung und Tilgung der Herstellungskosten für Landarbeiterwohnungen zur Verfügung. Diese Zuschüsse betragen für die einzelne Wohnung im Höchstfalle 1800 Reichsmark; die Förderung verteilt sich auf sechs Jahre. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes sind für Sachsen bisher Zuschüsse für 125 Wohnungen mit insgesamt 178 300 Reichsmark vorgesehen.

Auf Grund dieser Erleichterungen beim Bau von Landarbeiterwohnungen sind insbesondere dauerliche Betriebe mehr und mehr dazu übergegangen, Verheiraten zu beschäftigen. Gleichzeitig wird dadurch die Gehaltmachung des Landarbeiters gefördert, wodurch sich wieder dessen Berufsaussichten wesentlich verbessern.

Letzte Nachrichten

Uebergang der Turnerschaft in den Reichsbund für Leibesübungen

Am 1. Januar 1936 tritt die neue Satzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Kraft. Damit kehrt die Entwicklung der Leibesübungen im Dritten Reich vor dem entscheidenden Schritt der endgültigen Formgebung.

Aus diesem Anlaß hatte der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichsportführer von Tschammer und Osten, den Führerstab, die Gauführer und die Fachwart der DT zu einer Arbeitstagung nach Berlin gerufen. Nach Ausführungen des Reichsportführers, die den ganzen Umfang der Aufgabe der Leibesübungen und ihre geschichtliche Entwicklung erfaßten, bekannten sich die Führer der DT in Einmütigkeit zu den vom Reichsportführer getroffenen Maßnahmen zur Herstellung des politisch geforderten Bundes der deutschen Leibesübungen. In der Erkenntnis, daß die neuen Satzungen des Reichsbundes für Leibesübungen den Sieg des jahrelangen turnerischen Gedankens bedeuten, und daß damit der Reichsbund für Leibesübungen die größte deutsche Turnerschaft sein wird, haben Führerstab, Gauführer und Fachwart der DT den Reichsportführer gebeten, einen deutschen Turnertag einzuberufen, der über den reiflichen Uebergang der DT in die größeren Aufgaben und Möglichkeiten des Reichsbundes für Leibesübungen entscheiden wird.

Leitpruch für den 27. November

Es gibt wenige Menschen, die ganz ohne Talente sind; man muß es nur verstehen, jeden an die richtige Stelle zu bringen. Friedrich der Große

Was Abessinien meldet

Die abessinische Gesandtschaft in Paris übermittelte der Presse eine Mitteilung, in der behauptet wird, die italienische Propaganda habe falsche Nachrichten über die letzte Urtreife des Negus in Umlauf gesetzt. Man habe das Gerücht ausgetreut, die Reile habe dem drohenden Abfall verschiedener abessinischer Oberführer vorbeugen sollen. Die abessinische Regierung habe bereits mehrmals bekanntgegeben, daß einpaß und allein Haile Selassie seinen Kaiser und sein Vaterland verraten habe. Die abessinische Regierung wiederholte mit aller Bestimmtheit, ohne eine Rechtfertigung fürchten zu brauchen, daß kein anderer abessinischer Führer sich mit dem Feind eingelassen habe. Auf seiner Reile habe der Negus die herzlichsten Treuekundgebungen aller seiner Untertanen entgegennehmen können. Der Widerstand gegen den einfallenden Feind habe die Bevölkerung in Eritrea und sogar in Italienisch-Somaliland auf die Seite Abissiniens gebracht. Groß sei die Zahl der Flüchtlinge aus den italienischen Kolonien, die in Abessinien Schutz suchten. Die Abwanderung habe bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß die italienische Regierung sie nicht mehr verhindern könne.

Die Benzinlappheit in Italien

Das nach Auslandsnachrichten als unmittelbar bevorstehend angesehene Benzinexportverbot der lanktonenführenden Staaten nach Italien, dem sich auch die Vereinigten Staaten anschließen werden, muß zwangsläufig für Italien eine große Benzinlappheit bringen. Nachdem die Preise bereits erheblich gestiegen sind, werden jetzt ein sich anbahnende Sparmaßnahmen erwartet. Zahlreiche Autotabuslinien in Rom wurden bereits eingestellt. An sämtliche Kraftwagenbesitzer Italiens ergab die Aufforderung, ihre Wagen nur zu den dringendsten notwendigen Geschäftsfahrten zu benutzen und auf jegliche Vergnügungsfahrten zu verzichten. Man spricht davon, daß eine Vorschrift erlassen werden wird, die die Benutzung von Autos am Sonntag verbietet.

Militärmusikschule in Budeburg

Am Montagnachmittag fand in Budeburg in Anwesenheit führender Männer aus Partei, Wehrmacht, Staat und Kunstleben die feierliche Einweihung der ersten Militärmusikschule Deutschlands statt, die in dem Gebäude der ehemaligen Fürstlichen Musikschule untergebracht ist. Bei der Einweihungsfeier gab Reichsstatthalter Dr. Meyer einen Ueberblick über Entstehung und Aufgaben dieser ersten Militärmusikschule, die unter der Aufsicht der Reichsmusikammer stehen werde. Er betonte, daß man diese Schule nach Budeburg verlegt habe, um die Tradition von Land und Stadt auf dem Gebiet der Musik zu wahren. Der Reichsstatthalter erklärte, daß es Wunsch und Wille des Führers sei, in den Händen die Kulturreigenart nicht nur zu erhalten, sondern sie noch zu fördern. Der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Raabe, betonte, daß es die Aufgabe dieser Schule sei, deutsche Jugend in soldatischem Geist zu großen Musikern und Künstlern heranzubilden.

Ungarns Wirtschaft vorjudet

Der Führer der ungarischen Christlichsozialen Partei, der Reichstagsabgeordnete Karl Wolff, nahm in einer Versammlung zur Judenfrage in Ungarn Stellung; er ging von der Feststellung aus, daß die christlichen Massen in völlig ungenügendem Maß im wirtschaftlichen Leben Ungarns berücksichtigt werden.

Von 40 großen Unternehmungen der Industrie und des Handels, die 4000 Angestellte beschäftigen, seien 3600 Juden und nur 400 Christen. Diese Unternehmungen hätten nach dem Krieg 1526 Angestellte eingestellt, unter denen sich jedoch nur 127 Christen befänden.

Unter stürmischem Beifall erklärte Karl Wolff, es sei jetzt dringend erforderlich, daß das Wirtschaftsleben Ungarns gemäß den Lebensansprüchen der christlichen Bevölkerung Ungarns erneuert werde. Wenn es nicht anders ginge, werde er im offenen Kampf diejenigen Stellen erobern, von denen heute die Christen Ungarns ausgeschlossen seien. Der soziale Friede könne nur dann gesichert werden, wenn die 92 v. H. der christlichen Bevölkerung Ungarns im wirtschaftlichen Leben einen gesicherten Erwerb hätten und die achtprozentige Minderheit den ihrer Zahl entsprechenden Anteil am Wirtschaftsleben erhalte, während heute das umgekehrte Verhältnis bestehe. Es sei jetzt höchste Zeit, daß die Regierung das weitere Eindringen des Kapitalismus verhindere.

Advents - Karten Adventskalender

empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.



Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits - Geschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla, Mählstr. 15.

Best die Ottendorfer Zeitung

Tapeten

für Puppenstuben, Küchen, Kaufmannsläden, Pferdehülle usw.

empfiehlt in vielen Mustern

Hermann Rühle

Papierhandlung.

Visiten - Karten

Buchdruckerel H. Rühle.

Eintrittskarten und Garderobe

Blocks

empfiehlt

Herm. Rühle



Deine Kameradschaft auf das Glück:
Losa der Arbeitsbeschaffungslokaria
Hauptgewinn RM. 100 000

Turnen - Spiel - Sport. Fußball

Jahr 1. - Schwepnitz 1. 2:8 (2:2).

Diese empfindliche Niederlage ist zu recht ausgefallen. Nach einer gleichwertigen ersten Halbzeit folgte in der zweiten Hälfte ein überlegenes Spiel von Schwepnitz. Jahr ließ beim 3. Tor ungreiflicher Weise sehr nach und spielte sehr lustlos, noch dazu schlechte Torhüterleistungen. Dadurch kam das hohe Resultat zu Stande. Bei den Schwepnitzern klappte es ausgezeichnet, sie spielten bis zum Schluß sehr eifrig.

Jahr 2. - Medingen 1. 8:2.

Der hohe Sieg entspricht voll und ganz dem Spielverlauf. Jahr war die technisch reifere Elf und nutzte alle Torchancen aufs Beste aus. Medingen kämpfte trotzdem sehr eifrig.

Fußballer! Das Stiftungsfest des Vereins am Sonnabend wird mit einer Stegfeier eingeleitet, an der sich alle Spieler in Sportkleidung beteiligen sollen. Hauptprobe ist am Freitag, 20 Uhr, im Hirsch. Erscheinen aller Fußballer Pflicht.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, abends 8 Uhr Adventsfeier im Pfarrhause.

